

Wintermonet

Autor(en): **Gysin, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **28 (1966)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-191378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Er gseht is Innerscht vo dr Seel
Und brucht nit z froge, wo s eim fehl.
Er gseht au dur nes sydiges Gwand,
Dur jedi Mur und jedi Wand.

Au d'Feischteri vrbirgt eim nit,
S Änd vo dr Wält isch zweni wyt,
Und s tiefschti Meer isch zweni tief,
As sy dört unde-n-ein verschlief.

Für dä, wo d'Änge sälber macht,
Für dä isch häll die feischtri Nacht.
Setts einisch i vrgässe ha,
So mahn my, Herrgott, sälber dra.

Wintermonet

Es schlofe alli Sömli
Im Bett i gueter Ruch,
Und uf de Bäume d Trömli
Hei d Augen alli zue.

Au d Sänger tüeie schwyge,
Zringumm ischs müslistill,
Keis Heimli tuet meh gyge,
Wills halt au schlofe will.

Dr Wind, woll, dä tuet blose;
Ihm goht dr Schnuf nit us!
Mir tüeie dinne lose,
Vermache eusers Hus!